

# Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u.  
Sonntags. Abonnementspreis ein-  
fachlich zwei illustrierten  
Büchern sowie eines illustrierten  
Blattes 1,50 M.

Zeitung für Tharandt, Seifersdorf, Klein- u. Großhölsa,

Inserate kosten die Spaltenzelle  
oder deren Raum 10 M., für zwölf-  
wöchige Inseraten 15 M. Reklamen  
20 M. Annahme von An-  
zeigen für alle Zeitungen.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Vorla, Spechtritz sc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 93. Herausgeber: Amt Deuben 2120

Sonntags, den 9. August 1913.

Herausgeber: Amt Deuben 2120 26. Jahrgang.

8 Sitze, im Laufe der vergangenen Zeit in der hies. Kirche rauschein, in Vorschlag bringt. Zu Beamtengratifikationen liegen gelöste Taschenbücher sind abgegeben worden. Diese und diverse Auswendungen an die Wohlfahrtsfonds werden liegen zur Einsicht und Rückgabe an die etwaigen Verlustträger im hiesigen Rathaus, 1 Treppe, aus.

Rabenau, am 7. August 1913.

Der Bürgermeister.

## Wasserleitung betreffend.

Es ist zur Kenntnis gekommen, daß vielfach mit der Belebung der Defekte an den Wasserleitungshähnen gewartet und hierdurch ein nicht unwesentlicher Verlust an Wasser herbeigeführt wird.

Die Besitzer der hiesigen Grundstücke werden daher gebeten, die Wasserleitungshähne in den zu ihren Häusern gehörigen Wohnungen von Zeit zu Zeit nachzuprüfen und in allen den Fällen, wo Mängel vorhanden sind, auf deren schleunigste Behebung zu dringen. Gleichzeitig wird jede Vergeudung des Leitungswassers strengstens verboten.

Darauf, daß im Laufe der nächsten Zeit durch städtische Beamte eine Revision d. Hausleitungen erfolgt wird hingewiesen.

Wer den Bestimmungen des Statuts, das Wasserwerk der Stadtgemeinde Rabenau betr. zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 75 M. oder entsprechender Haft bestraft, auch kann mit Entziehung des Wassers vorgegangen werden.

Rabenau, am 5. August 1913.

Der Bürgermeister.

## Verbot.

Das den Verkehr belästigende und außerdem die Reinhal tung der Straßen außerordentlich erschwerende Wegwerfen von Papier auf die öffentlichen Verkehrswege wird hiermit ernst verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder auf gegenwärtiges Verbot hinzuweisen.

Rabenau, am 8. August 1913.

Der Bürgermeister.

## Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 8. August 1913.

— In den letzten Nächten waren bei Riegenhain aus dem Gebirgsdamm Nachfälle zu verzeichnen. An mehreren Stellen sind die Kartoffeln erfrorren.

— In der Mittagszeit vergangener Mittwoch lag am Eingange des Tharandter Heimleitenswegs, der Engländer gegenüber, ein großer starker Mann, der am Hals blutete. Eine hinzukommende, nicht eben kräftige Dame, bemühte sich mit ihrem 12jährigen Sohne, den schweren Mann empor zu ziehen und bis an die Betonbrücke, die zur Engländer hinüberführt, langsam zu geleiten. Hier blieb er an der Brustwehr lehnen, während die hilfsbereite Dame dabei stehen blieb und ihren Sohn nebst einem dazu gekommenen Knaben nach Coßmannsdorf schickte, um Hilfe zu holen. Der Verunglückte gab der fremden Dame nur die Auskunft, daß er bisher an Anfällen zu leiden habe.

— Patentshau von D. Krueger u. Co., Dresden-N. — Herm. Müller, Rabenau, Vorrichtung z. Kammerieren präzisierter Holzbörper. (Gm.) — Willy Ost, Großölsa, Kreisel-Billard-Spiel. (Gm.) — Hainsberger Metallwerke, G. m. b. H. Hainsberg, Drehlager für den Tonarm von Sprechmaschinen. (Gm.)

— Beim Bau der Talsperre Waller starzte der 19-jährige Arbeiter Kannegießer so schwer ab, daß er außer anderen Verletzungen einen Oberschenkelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde nach einer Dresdner Klinik gebracht.

— Als Kirchschulchörer angestellt wurde der dirig. Lehrer Herr J. Henrich in Großhölsa. Als ständige Lehrer angestellt wurden M. A. Altenberger in Pausa, bisher in Großhölsa, M. R. Schubert in Bannewitz, bisher in Deuben, W. J. Archibald in Gunnersdorf.

— Zum ersten Male nehmen an den Übungen auf dem Truppenübungsplatz in Königswarz zwei preußische Regimenter teil, und zwar das Infanterie-Regiment Nr. 20 Graf Tautenburg (Wittenberg) und das Jäger-Regiment Nr. 35 Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg). Die Übungen sollen bis zum 26. August dauern.

— Der Abschluß für das am 30. Juni beendete 51. Betriebsjahr der Sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen ergibt einschließlich 274 833 Mark — 204 466 M. — Vorrat und nach Abzug der 888 173 M. — 902 309 M. — erfordernden Abschreibungen einen verstellbaren Reingewinn von 1 635 482 M. — 1 437 916 M. —, aus dem die Verwaltung der auf den 21. Oktober festgesetzten Generalversammlung die Verteilung von wiederum 20 Proz. Gesamtdividende, das sind wieder 13 1/2 Proz. auf die Alten und 20 M. auf jeden Ge-

Geh. Rat Dr. Schler erkannt; an seine Stelle tritt Geh. Rat Wilsdorf. — Die Handelskammer Dresden beschloß die Errichtung eines Ausschusses zur Überwachung der Außenverläufe in Dresden. — Der König besuchte am Donnerstag nachmittag mit dem Prinzen Heinrich, den Prinzessinen und der Prinzessin Mathilde die Vogelwiese.

— Auf dem fiktionalen Gelände zwischen der Osippe, St. Petrus und Billersstraße in Dresden-Neustadt wird gegenwärtig das neue Magazingebäude des Hauptstaatsarchivs errichtet. Wie der erste New Yorker Wolkenkratzer wird dieses moderne Gebäude 13 Stockwerke enthalten, in denen 111 000 Aktenfächer, also das Doppelte wie im alten Magazingebäude, untergebracht werden können. Gebraucht werden zunächst nur 88 000 Aktenfächer, neben denen für die wertvolleren Urkunden eiserne Schränke aufgestellt werden. Durch einen zweistufigen Verbindungsgang gelangt man in das Verwaltungsgebäude, das die Arbeitsräume der Beamten, die Bibliothek und den Lesesaal enthalten wird; auch für Dienstwohnungen ist noch genügend Platz. Für die Konstruktion des Gebäudes, die Bauamtmann Koch leitet, ist der Eisenbetonbau gewählt worden; die Fassade wird aus Sandstein bestehen.

— Ein maliger Zyklus neuinszenierter Werke in den Königl. Hoftheatern in Dresden im Herbst 1913. Im kommenden Herbst finden in den beiden Königlichen Hoftheatern zum ersten Male Sonderaufführungen statt. Diese Aufführungen werden zu je einem Zyklus in jedem der beiden Hoftheater vereinigt. Jeder Zyklus gelangt nur ein Mal zur Aufführung. Anloch zu dieser Veranstaltung sind für die Leitung der Königlichen Theater: die Vollendung des Umbaus des Königlichen Opernhauses und die Eröffnung des neuen Königlichen Schauspielhauses in Dresden-Altstadt. Der Zyklus im Königlichen Opernhaus umfaßt sieben Werke von Richard Wagner und drei von Richard Strauss. Von Richard Wagner werden die in den letzten Jahren neuinszenierten und jenseits neu gestalteten Werke wie Meistersinger und Hugenot aufgeführt. Im Mittelpunkt der Aufführung aber stehen die vier Abende des Nibelungenringes, dessen jenische Neugestaltung weit über Dresden hinaus Aufsehen gemacht hat. Von Richard Strauss werden die beiden Werke gegeben, die von Dresden ausgehend den großen Höhepunkt des Komponisten begleitet haben: Salome und der Rosenkavalier. Ihnen schließt sich die jüngste musikdramatische Schöpfung von Richard Strauss an: Ariadne auf Naxos, zu spielen nach dem Utriger als Edelmann. Das Königliche Schauspielhaus veranstaltet einen aus klassischen und modernen Werken bestehenden Zyklus, der in charakteristischen Proben eine Übersicht über das Repertoire und die von der Leitung verfolgten Ziele gibt. Er umfaßt eine Reihe von Werken, die in den letzten Jahren zuerst oder in neuer Einstudierung aufgeführt worden sind (alle in neuer Ausstattung) und bringt außerdem in seinem Verlauf eine Uraufführung, eine Erstaufführung und die erstmalige Aufführung eines neustudierten Kläfflers. Der Zyklus umfaßt die folgenden Werke: Robert Guiscard von Heinrich v. Kleist, Die Torgauer Heide von Otto Ludwig, Minna von Barnhelm von Lessing, Judith von Hebel, Die armeligen Besuchender von Carl Hauptmann (Uraufführung), Die Komödie der Liebe von Ibsen, Jedermann von Hugo von Hofmannsthal, Einste Schwärme von Herbert Eulenberg (Erstaufführung), Torquato Tasso von Goethe (neu einstudiert). Eine Frau ohne Bedeutung von Oscar Wilde, Wetterleuchten von August Strindberg, Der Kammerlänger von Franz Wedekind. Der Zyklus des Königlichen Opernhauses beginnt am 27. August und endigt am 12. September, der Zyklus des Königlichen Schauspielhauses dauert vom 14. September bis 4. Oktober. Beide Zyklus umfassen je 10 Abende. In den Aufführungen sind als Darsteller die ersten Mitglieder der Königlichen Hofbühnen beteiligt. Ausflüsse, ausführliche Prospekte über die Aufführung und die Mitwirkenden sowie Billetbestellungen — schriftlich und telephonisch — schon jetzt an der Theaterabteilung der Poststelle, Dresden, Wallstraße 9.

— Der Abschluß des Balkanfeldzugs wird von der Presse allgemein als ein Ereignis von großer Tragweite begrüßt. — Österreich, Russland, Frankreich u. England haben sich die Revision des Friedensvertrages vorbehalten. —

— Kirchennachrichten von Rabenau.  
Sonntag, den 10. August 1913. 12. p. Trin. Halb 9 Uhr Gottesdienst (Tgl.: Marc. 7, 31—37).  
Getauft: am 3. August Erich Hans Richter, Sohn des Richters Anton Richter hier — Kurt Erich Schlick, Sohn des Bildhauers Kurt Heinrich Schlick hier.  
Beerdigt: am 5. August Kurt Alfred Wildt, Sohn des Buchdruckergesellen Max Alfred Wildt hier, geboren am 1. Aug. Jünglingsverein; abends 8 Uhr Versammlung bei Kunath. Karl Büch, Pfarrvikar.

— Kirchennachrichten von Somsdorf.  
Sonntag, den 10. Aug., halb 9 Uhr Predigtgottesdienst.



## Politische Studien.

Neben die braunschweigische Frage veröffentlichten abweichende Darstellung. Nach ihr wird sich der Bundesrat nicht schon in einer selten ersten Sitzung nach der Sommerpause mit der Thronfolge in Braunschweig beschäftigen, sondern erst später, da es der Kaiser, von dessen Willen der Termin für den Bundesratsbesuch in erster Linie abhängt, mit der Angelegenheit nicht eilig hat. Die Kundgebungen und Treibereien der weissischen Partei haben den Monarchen stürzlich gemacht. Die Veröffentlichung der Nord. Allg. Blg., die betonte, daß es eine hannoversche Frage nicht gebe, und die die Erklärung des Prinzen Ernst August enthielt, er sei durch seinen Fahneneid gebunden, nichts zu unternehmen oder zu unterlassen, was sich irgendwie gegen Preußen wende, war s. B. vom Kaiser persönlich beföhnt worden. Von dem weiteren Verhalten der weissischen Partei werde die Erledigung der braunschweigischen Thronfrage abhängen. Diese neueste Darstellung wird kaum unverkennbar bleiben.

Der Deutsche Handwerkskammertag tritt am nächsten Montag zu seiner 15. Jahresversammlung in Halle zusammen. Im Mittelpunkte der Verhandlungen, welchen Vertreter der preußischen und bayerischen Staatsregierung beiwohnen, steht die Besprechung über die vor einigen Wochen im Reichstag des Innern abgehaltene Handwerkskonferenz. Zur Besprechung gelangten unter anderem dem bereits erschienenen Bericht des zuständigen Ausschusses folgende: Abgrenzung von Industrie und Handwerk, Verdingungswesen, die Bedeutung der Elektrizität und der in ihr hervortretenden Monopolbestrebungen für das Handwerk, die Stellung der Frau im Handwerk, das Wahlrecht zu den Handwerkskammern usw. Die kommunale Fleischversorgung lehrt der Bericht entschieden ab, gegen die Konsumvereine verlangt er reichsgerichtliche Maßnahmen. In der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reiches müsse eine Rücksicht eintreten, da namentlich die kleineren Gewerbetreibenden, die im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit am schwersten betroffen sind, die ihnen aufgebürdeten Lasten der sozialpolitischen Fürsorge nicht mehr zu tragen vermöchten.

Zur Revision der Handelsvertreter mit Österreich, Russland, Italien, Belgien, der Schweiz, Rumänien und Serbien gehen dem Reichstag des Innern wie dem preußischen Staatsministerium in täglich wachsender Zahl Wünsche aus Interessentenkreisen zu. Auch die verbündeten Regierungen werden als Vorarbeiten bald beginnen, wenn ihre Entschließungen auch erst nach eingehenden Beratungen mit den Handels- und Landwirtschaftskammern zu erwarten sind. Die bestehenden Verträge laufen zwar bis zum Frühjahr 1917; man weiß aber aus den früheren Beratungen, wie zielstrebig die Vorarbeiten zu ihnen sind. Die gegenwärtigen Handelsvertreter würden vom Reichstag am 22. Februar 1908 verabschiedet. Die Vorarbeiten dazu im Schoße der Regierung halten jedoch schon fünf Jahre früher eingesetzt. Bereits im Juni 1901 war im Reichstag anzeiger der wesentliche Inhalt des neuen Zolltarifs bekannt gegeben worden, wodurch definitiv der 8,50 Mark-Zoll für den Doppelzentner Getreide auf den Minimalzoll von 5 M. für Roggen und von 5,50 M. für Weizen festgesetzt wurde. Im Dezember desselben Jahres begann die erste Beurteilung des Tarifgesetzentwurfs im Reichstage. Aber erst am 18. oder richtig 14. Dezember des Jahres 1902 wurde der Zolltarif nach der heftigsten Obstruktion, die je vom Reichstage getrieben wurde, in einer Dauerstunde verabschiedet, die von Sonnabend früh um 10 Uhr bis zum Sonntag morgen gegen 4 Uhr dauerte.

Bedenken gegen die sozialpolitische Überspannung äußert und begründet ein soeben erschienenes Werk von Dr. Sonnenberg. Es hebt hervor, daß die Zunahme der sozialpolitischen Ausgaben größer ist als die der fortlaufenden Gesamtausgaben einschließlich dieser für die Landesverteidigung. Diese Ausgaben werden durch die mittelbaren sozialpolitischen Unlasten noch sehr merkbar gesteigert, wie sie die Verkürzung der Arbeitszeit und die dadurch bedingte Mehreinstellung von Arbeitern, die schematisch durchgeführt Sonntagsruhe, die Unfallverhütungs- und sonstigen Arbeitsschutzvorschriften noch sich zielden. Die Gefahr, daß die Sozialpolitik schließlich die Industrie erdrückt, indem sie sie den Wettbewerb auf dem Weltmarkt unmöglich macht, so-

bleiben die Darlegungen, ist größer, als es der Allgemeinheit zum Bewußtsein kommt. Die Zahl der Betriebe, die der wachsenden Größe der sozialpolitischen Lasten bisher erlag, ist erstaunlich groß.

Die Ausfuhr der Kopra, d. h. des getrockneten Fleisches der Kokosnuss, von Samoa und den übrigen deutschen Südseeinseln, steigt von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise. Der Wert des Exports stieg in den letzten sieben Berichtsjahren von 8,57 auf 7,28 Millionen Mark. Im ganzen führte Deutschland in einem Jahre 148 000 Tonnen Kopra im Wert von mehr als 74 Millionen M. ein. Das Fleisch der Kokosnüsse wird an Ort und Stelle getrocknet, aber nicht auch ausgepreßt, wie es früher geschah, sondern in dem getrockneten Zustand nach Europa transportiert und dort verarbeitet. Diese Quantitäten von Öl werden daraus gewonnen und der Rest zu Blechfutter verwendet. Ein regelrechter Plantagenbau ist in den deutschen Südsee-Kolonien eingerichtet. Er wird rasch immer weiter ausgedehnt. Die Kokospalme, deren Milch und weiches Fleisch das Hauptnahrungsmittel der Südseeinsulaner bildet, wird so in immer weiterem Umfang ein unentbehrliches Produkt des Mutterlandes, das diesem umso wertvoller ist, als es unabhängig von der ausländischen Konkurrenz, also zu billigstem Preise, zur Einführung gelangt.

Das krautige Amerika. Das reiche Amerika bezahlt seine Botschafter so schlecht, daß diese ihren Repräsentationspflichten in den fremden Hauptstädten nur dann entsprechen können, wenn sie ein größeres Privatvermögen besitzen. Das Deutsche Reich, das keineswegs die höchsten Botschaftsgehalte zahlt, hat für seine Gesandten und Botschafter Jahresgehalte von 20 bis 120 000 Mark und für die Botschafter in London und Petersburg solche von 150 000 Mark in den Staat eingestellt. Dabei sind die meist sehr komfortablen Amtswohnungen, die in besonderen Botschaftspalästen bestehen, noch nicht in Rechnung gesetzt. Der neue amerikanische Botschafter Gerard, der im September an Stelle des in die Heimat zurückkehrenden Herrn Deichmann nach Berlin kommen soll, beklagte sich bitter über die Krautigkeit seiner Regierung, die dem Vertreter nicht einmal das Aufstellen der Gesandten der allerleinsten Staaten gestattete. Herr Gerard erklärte auch, daß er den Berliner Posten nicht antreten würde, wenn er bei seiner demokratischen Unwissenheit in Washington vom Präsidenten der nordamerikanischen Union Wilson nicht ein höheres Gehalt zugestrichen erhielte, daß ihm erlaubte, sich wenigstens eineständige Wohnung in Berlin zu mieten.

Die Bulgarer Friedensverhandlungen rückten nur langsam von der Stelle; die Aussichten, daß es zu einer Verständigung kommen wird, die so beschaffen ist, daß ihr die Großmächte später ihre Zustimmung geben können, steigen jedoch. Nach den vorliegenden Meldungen werden die Bulgaren ziemlich schlecht abschneiden und nicht nur Skawalo, sondern auch Strumica und Radowiza fahren lassen müssen. Recht ungewiß ist es noch, wie die Adriatenfrage entschieden werden wird. Die wiederholte angeduldigte gemeinsame Vorstellung der Großmächte in Konstantinopel ist noch immer nicht erfolgt, in der türkischen Hauptstadt glaubt man sogar, daß sie überhaupt unterbleiben wird. Die Vergangenheit hat jedoch darin ihren Grund, daß die Mächte das Ergebnis der Bulgarer Friedenskonferenz abwarten wollen, bevor sie selbst eingreifen. Nach Petersburger Meldungen sollte am Dienstag von jedem Botschafter der Großmächte einzeln eine Note in Konstantinopel überreicht werden. Sollte diese unbeachtet bleiben, so soll ihr nicht etwa eine verschärzte gemeinsame Note aller Großmächte, sondern eine militärische Aktion auf dem Fuße folgen.

Pariser Blätter behaupten, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, habe dem türkischen Großwesir erklärt, daß Deutschland niemals eine Besetzung türkischer Gebiete in Kleinasien durch Russland zugeben werde. An Berliner amtlichen Stellen liegt laut Köln. Blg. über eine solche Äußerung des Botschafters sein Bericht vor. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß der Botschafter einen Antrag zu einer derartigen formellen Erklärung gegen russische Sicherheitsregeln gehabt hat.

Tschetsche Serben und Bulgaren soll die Versöhnung grundsätzlich erfolgt sein; andere Meldungen stellen die Richtigkeit dieser Angabe jedoch in Zweifel. Beide Staaten sollen sich über die Grenzlinie Strumischau untereinander geeinigt haben, so daß nur noch Einzelheiten zu erledigen sind.

In Sofia rechnet man bestimmt darauf, daß die Großmächte den unmäßigen Forderungen namentlich Griechenlands entgegentreten und eine Wiederaufnahme der Kämpfe nicht zulassen werden. Dem gegenüber wird dem Tag in Berliner amtlicher Stelle erklärt, die Großmächte seien im Gegenteil darin einig, die Balkanmächte ihre Angelegenheiten allein unter sich regeln zu lassen, da man der Kraft und Weisheit Rumäniens zutraut, auch weiterhin einen vermittelnden Einfluß auszuüben und die Verhandlungen so zu gestalten, daß deren Ergebnis von den Großmächten ohne Einspruch zur Kenntnis genommen werden kann.

Dann verfasst? Die Belgrader Meldung, daß der frühere bulgarische Kammerpräsident Danew, der während seiner kurzen Tätigkeit als Ministerpräsident Bulgarien ins Unglück stürzte, wegen Unterschlagung von Staatsgeldern verhaftet worden sei, wird von der bulgarischen Bevölkerung zu Berlin für grundlos erklärt. — Die wieder aufgetauchten Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des späteren rumänischen Thronfolgers, des noch nicht 20-jährigen Prinzen Carol, mit der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter des Zarparens, werden von allen zuständigen Stellen für bloße Gerüchte und zum mindesten für stark verzerrt erklärt.

Der Chef des griechischen Generalkabinetts stellt den amtlichen Blättern des Auslands die Feststellung zur Verfügung, daß die Bulgaren in den Kämpfen unmittelbar vor dem Waffenstillstand die schwersten Niederlagen erlitten und völlig aufgegeben wurden. Die Sofioter Meldungen von einer Wendung des Kriegsglücks zu Bulgariens Gunsten seien grundlos und hätten nur den Zweck, die bulgarischen Friedensbedingungen zu unterstützen.

## Schlüß des Krupp-Prozesses.

Die Verteidiger der Angeklagten waren bemüht, diese namentlich von der Anklage des Verbreches gegen das Spionagegesetz zu reinigen. Mit der Aufbauschung des ganzen Falles durch den Abg. Richter beschäftigte sich namentlich Rechtsanwalt Graffo. Als Richter erklärte er aus, den berühmten Brief mit den Geheimberichten erhielt, da konnte er nichts anderes machen, als sie an den Kriegsminister weitergehen. Als er aber im Rechtfertigung das Wort nahm, da war das, was er sagte, unverständlich. Er hat von einem Panama gesprochen, und der Prozeß hat uns davon überzeugt, daß man es nicht mit einem Panama, auch nicht mit einem Panamino, nicht einmal mit einem Panamino zu tun hat. (Hinterher.) Es ist ja in der ganzen Affäre niemand geschädigt worden. Und wenn 10 Abgeordnete im Reichstage sprechen, so braucht sich der Gerichtshof dadurch nicht nervös machen zu lassen.

Die jungen Leute, die Brandt die Konkurrenzpreise mitteilten, glaubten damit nichts Unrechtes getan zu haben. Brandt verwickele sie oft lästigerweise in Fachgespräche, reizt durch Widersprüche und Gegendarstellungen ihren militärischen Eifer und entlockt ihnen auf diese Weise die Angaben. Tatsächliche Bedeutung haben diese Angaben ja nicht gehabt, das hat ja auch die Firma Krupp erklärt. Es handelt sich um einen Nachrichten- und Erfundungsdienst, wie ihn sei. bessere Kaufmännische Firma unterhält. Bei jeder großen Firma gibt es Versuche, an denen Tausende von Arbeitern beteiligt sind und die doch geheim bleiben. Die Angeklagten könnten nicht auf den Gedanken kommen, daß das, was sie dem Brandt gaben, über den Bereich der Firma hinausbringen würde. Von Vergehen gegen das Spionagegesetz kann also keine Rede sein. Wenn die Sachen, die der Abgeordnete Richter an den Kriegsminister gegeben hat und von seinem Standpunkt aus geben mußte, wenn man ihm nicht am Ende den Vorwurf machen sollte, daß er selbst mit Krupp unter einer Decke stete, von anderer Seite ans Licht gezogen worden wären, so hätte das seinerseits Folgen gehabt.

Rechtsanwalt Barnau wies besonders auf die Bedeutungslosigkeit des Kornwalzer hin. Wenn man als erwiesen annimmt, daß die Firma Krupp auch auf legalem

## Der Polizeihund.

Humoreske von H. Friedemann.

2 Dadurch war wiederum eine Stimmung in der dreiköpfigen Familie entstanden, die dem draußen herrschenden trüben Wetter völlig entwachsen.

Es klingelt draußen; das Dienstmädchen, welches gleich darauf erschien, erklärte, daß der Briefträger dagegen sei und überreichte Herrn Schlumberger, wie es in vorne post vornehmsten Häusern üblich, auf silberner Platte die Morgenpost. Darunter befand sich ein Brief, den der Rentier erst lippischüttelnd von allen Seiten betrachte, ehe er das Koubert öffnete und den mehrere Bogen großen Brief herausnahm. Schlumberger war die Handschrift unbekannt und so begann er neugierig den Inhalt zu überfliegen. Aber schon die ersten Zeilen trieben ihm das Blut in starker Welle zu Kopf. Eifrig las er weiter, um dann plötzlich einen Gluck auszustoßen.

„Wie kannst Du Dich nur so benehmen,“ sagte vorwurfsvoll seine Mutter, die seit auf guten Ton im Hause bedacht war. „Du wirst ja ganz leichtsinnig und große Troucen sitzen auf Deiner Stirne.“

„Wie ich mich benehme? Da — lies einmal! — Diese Schurken, diese dreimal verwünschten Halunken!“

Schlumberger hatte seiner Mutter den Brief zugehängt, und kannte jetzt, die drohigen Verwünschungen austostend, wie ein gereizter Löwe im Zimmer auf und ab.

Die Tochter war ebenfalls neugierig geworden und verlangte nach dem Brief, sodass Frau Schlumberger ihn denselben mit den Worten reichte:

„Da lies ihn vor, ich habe meine Brillen ohnedies nicht zur Hand.“

Wir zwei arme Teufel, die auf dieser Welt nichts zu verlieren haben und vor nichts zurückzuschrecken, fordern Sie auf, uns die für Sie entbehrliche Gummie von zwanzigtausend Mark sofort zu zahlen. Im Begegnungssalle haben Sie Ihr Leben verwirkt. Um eine solche Kleinigkeit dürfte Ihnen

aber Ihr Leben wohl nicht sein sein. Wir haben einen ganz neuen Trick erfonnen, woraus Sie allein schon ersehen können, daß Sie es nicht mit gewöhnlichen Männer zu tun haben. Gleichzeitig wird mit diesem Brief ein Hund bei Ihnen abgegeben werden; an dessen Halsband finden Sie ein kleines Taschentuch, da hinein bergen Sie die zwanzig Tausender und lassen den Hund laufen, er findet bestimmt den Weg zu uns. Begehen Sie nicht die Dummheit, den Polizei Mietling zu machen, oder den Hund verfolgen zu lassen, es würde vollständig zuglos sein und Sie unbedingt Ihr Leben verlieren — wir riskieren nichts, Sie aber das Leben, was gilt diese Summe bei Ihrem großen Reichtum uns aber helfen Sie aus großer Not.

Zwei Verweisende.

„Das ist ja entsetzlich!“ riefen Mutter und Tochter zugleich. „Entsetzlich! Nein, schändlich, niederschädig, keine Worte finde ich dafür!“ schwante Schlumberger. „Und was soll ich tun? Die Mörder haben einen furchtbar schläfen Plan erfonnen. Wenn ich ein Mittel wähle ich würde sonst etwas darum geben.“

In diesem Augenblick trat das Dienstmädchen abermals ein und meldete: Soeben war ein Dienstmännchen hier und brachte einen Hund, der Herr habe denselben bestellt. Auf ein Kind habe er nicht geworben, daselbst sei schon bezahlt.

Mit einem lauten Aufschrei fiel Schlumberger in seinen Polsterstuhl zurück. Nun war alles so, wie es in dem Briefe stand — nun war sein Leben verwickt, wenn er nicht zahlte.

Warum Kreis Schlumberger noch immer ihren Eltern keinen genehmigen Schwiegerohn zugeführt, hatte seinen Grund darin, daß sie schon vor längerer Zeit in einem Oschebad die Bekanntschaft eines hübschen liebenswürdigen Referendar, Dr. Semmler gemacht und sich mit demselben heimlich verlobt hatte.

Dr. Semmler war aufrichtig gewugt, ihr zu gestehen, daß er keineswegs mit Glücksgütern gezeugt war und nur unter großen Entbehrungen sein Studium gemacht hätte. Er wollte sich in

Berlin als Rechtsanwalt niederlassen und bis dahin waren, ehe er bei Freilands Eltern um ihre Hand anhielt. Freilich mit allzugroßer Zuversichtlichkeit sah er diesen Schritt nicht einzugehen, da er von seiner Braut schon unerreichbar wesen war, wie ihr Vater über den Punkt Geld dachte. Die beiden Liebenden versuchten einander unverbrüchliche Treue und waren entschlossen, den Kampf aufzunehmen und auch siegreich durchzuführen.

Dr. Semmler war gegenwärtig bei einem der bekanntesten Rechtsanwälte beschäftigt, nachdem er vor Kurzem sein zweites Staatsexamen bestanden hatte. Ab und zu trafen sich die beiden Liebenden heimlich, um an ihren Zukunftsplänen zu schmieden. So auch an dem Tag, an dem Freilands Vater den schrecklichen Drohbrief erhalten hatte und der Hund eingetroffen war.

Dem Assessorielo sofort das gedrückte Gesicht seiner Braut auf und noch vielem Drängen mußte sie ihm gestehen, was vorgefallen war. Dr. Semmler brach zunächst in ein lautes Lachen aus, als ihn aber seine Braut, der es durchaus nicht wie Vater war, vorwurfsvoll anja, da sagte er bestürzt:

„Ein paar schleue rissige Kerle sind es und einen neuen Trick haben Sie ausgedacht, das muß man gestehen, denn bisher haben Expreßler das Geld sich immer irgendwo hinterlegen lassen und sind dann beim Abholen abgefaßt worden. Aber sollte sich wirklich kein Mittel finden lassen. Deinen Vater vor diesem verbrecherischen Anschlag zu schützen.“

„Glaubst Du?“ antwortete Kreis erleichtert auf. „Mein Vater wäre zu jedem Opfer bereit.“

„Gewiß glaube ich es, Liebste, wenn ich auch im Augenblick noch nicht weiß, wie. Die Geschichte muß sehr ernst überlegt werden. Hier könnte ich mir vielleicht die Spuren als scharfzähiger Jurist verdien und Deine Hand erzwingen.“

Ein freudiges Aufzucken des jungen Mädchens war die Antwort, dann aber trennen sich die beiden auch gleich, indem der Assessor versicherte, sogleich an die Auffindung eines gangbaren Rettungsweges zu gehen; zunächst aber wollte er noch eine Weile ganz ungefähr über den Tellerrand denken.

(Fortsetzung folgt.)



Wege von den militärischen Behörden Mitteilungen über Submissions und dergl. erhalten hat, und daß es für Brandt in der Berliner Filiale der Firma Krupp, die hauptsächlich den Vertrag mit den Militärbehörden unterhielt, keine Geheimnisse gegeben hat, so muß man auch sagen, daß die Angeklagten nicht annehmen könnten, daß Mitteilungen, die sie Brandt machen, an das Ausland vertraut werden würden und daß aus den Mitteilungen überhaupt eine Gefahr für die Landesverteidigung erwachsen würde. Durch die Preisgabe der Konkurrenzpreise ist auch das Ansehen der Heeresverwaltung in keiner Weise herabgemindert worden.

#### Recht dorbe Worte

fand der Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Well in seinem Schlusswort, als er den Panama-Vorwurf energisch zurückwies. Aber man kann es dem alten, in Ehren ergrauten Offizier nicht verübeln, wenn er erregt ausrief: „Unter Panama versteht man die häufigsten höheren Stellen, davon kann keine Rede sein. Hier handelt es sich um solle Scheibenfeelen, die beim Dierkopf nicht das Maul haben halten können! Es ist ein weiter Weg vom Heugeldweber bis zum Kriegsminister! Es muß scharf angefaßt werden, denn hier handelt es sich um die preußische Beamtenknecht! Und das Gericht hat die Pflicht, durch Strafen dahin zu wirken, daß der Schild des preußischen Beamtenknechts und des preußischen Heeres ruhig bleibt!“

Die Angeklagten betonten nochmals, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, militärische Interessen zu verleihen, und besonders wiesen sie darauf hin, daß ihnen geringschätzige Motive so fern wie nur möglich gelegen hätten. Der Angeklagte Hoge erklärte schriftlich und einfach: „Ich bleibe bei meinem Gesindnis und bedauere meine Verschulden.“

#### Das Urteil.

Nach stundenlanger Beratung fällte der Gerichtshof folgendes Urteil:

**Tillan erhält 2 Monate Gefängnis und Dienstentlassung,**  
**Schleuder und Hinst je 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung,**  
**Schmidt 2 Monate und Degradation,**  
**Droese 3 Wochen gesindeter Arrest,**  
**Hoge 43 Tage Festung,**  
**Pfeiffer 6 Monate Gefängnis und Überseierung des Rechts zur Bekleidung öffentlicher Wemter auf 1 Jahr.**

In der Begründung hob der Vorsitzende besonders hervor, der Prozeß habe ergeben, daß von einem Panama der Prozeß sein könnte. Wenn bei Zehntausenden von Beamten und Unteroffizieren des deutschen Heeres 7 einzelne Leute sich Verfehlungen relativ geringer Natur zu schulden kommen ließen, so sei von einem Panama keine Rede. Das deutsche Heer steht, wenn es der oberste Kriegsherr aufruft, makellos da.

#### Aus aller Welt.

**Ein Standaloprozeß** wird augenblicklich in Paris verhandelt. Die Schriftstellerin Alice Crepi ist angeklagt, den Priester Chassaling erschossen zu haben. Sie unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem jugendlichen Geistlichen, der sich schließlich von ihr trennen wollte. Aus Eifersucht erschoss sie ihn. Die Crepi vertritt eine hypermoderne Gattung der französischen Literatur, sie gab einen ganzen Band Gedichte über ihre Liebe zu dem Geistlichen heraus. Da in ähnlichen Prozessen französische Gerichte schon sehr überraschende Urteile gefällt haben, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch diesmal auf Freispruch der Angeklagten, oder auf eine milde Strafe erkannt wird.

**Das Hochwasser in Galizien**, durch die endlosen Regenfälle verursacht, nimmt katastrophalen Charakter an. Die Stadt Przemysl ist zum größten Teil überflutet. Der Sonnenschein steigt weiter. In einem nahebei belegenen Dorf flüchten die Einwohner auf die Dächer. Ein Haus stürzte ein, ein Mann ertrank. In einer anderen Ortschaft wurde eine Mühle samt Wehr weggerissen und 44 Häuser überflutet. Der Fluss führt Getreide, Baumaterial und ganze Holzhäuser mit sich.

Emporende Szenen ereigneten sich bei einem Auto-

unfall auf Vong Island im Nordamerika, bei dem der Millionär Osgood und seine Gäste getötet wurden. Passanten hatten die Leichen der Gebliebenen, ebenso die schwer verletzte Frau Osgood total ausgeplündert. Das Automobil war mit einem Eisenbahngüterzug an einer Wegübersetzung zusammengestossen.

**Neuer Spanische Zustand.** In einem Berliner Krankenhaus wurde ein Student Well mit schweren Schuhverletzungen eingeliefert. Well gab folgendes an: Er sowohl wie ein Freund von ihm seien beide in ein und dieselbe Dame verliebt gewesen, und um einen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden, hätten sie nach Art der amerikanischen Duelle beschlossen, eine Begegnung mit der jungen Dame herbeizuführen. Wen die Dame dabei zuerst ansprechen würde, der sollte sich erschießen. Sie trafen dann auch die Dame, die zuerst Well und erst dann seinem Begleiter die Hand gab und guten Abend wünschte. Nach einigen nichts-liegenden Reden entfernten sich beide schmeichelnd und gingen weiter in die unbebaute Straße hinein, wo Well der Abrede gemäß seinen Revolver zog und sich durch zwei Schüsse zu töten.

**Mit Vorliebe** stehen die Berliner Einbrecher Kleider- und Seidenstoffe. In der Blusenfabrik von Uscher erbteeten Einbrecher für 10 000 M. Kleider und Stoffe. Sie schafften die gestohlene Ware in Handwagen fort. Daß der Transport so unauffällig vor sich gehen konnte, ist ein hüblicher Beweis für die Gedankenlosigkeit des Berliner Bürgertums. Die betrüffende Strafe ist auch zur Nachzeit gleicher belebt.

**Ein schweres Unglück** ereignete sich bei Bebra, Regierungsbezirk Kassel. Vier Arbeiter, die im Dienste eines privaten Bauunternehmers in dem Tunnel zwischen Bebra und Hönebach arbeiteten, wurden durch einen Donnern, Lessen herumhauen sie überhöhten, übersahen und auf der Stelle getötet.

**Die Raubtiere der Stubalpe.** Die Raubtiere, die seit der letzten Zeit die Bewohner der Stubalpe in der Steiermark lebhaft beunruhigt, hunderte von Kindern und Schafen zertrümmert und so großen Schaden anrichteten, sind jetzt als Wölfe festgestellt worden. Es handelt sich, wie die Jäger ausweisen, wahrscheinlich um eine Wölfin mit drei Jungen. Der letzte Wolf in der Steiermark wurde 1861 geschossen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die jungen Tiere von den Ardennen durchgeschlagen haben. Auch im deutschen Osten tauchen in besonders harter Wintern noch Wölfe auf. Bei der Wachsamkeit der deutschen Förster dauert es aber nicht lange, daß die gefährlichen Bestien abgeschossen werden.

**Der bedauerliche Vorfall von Vangsnæs**, wo 7 Matrosen eines deutschen Vergnügungsdampfers im Gebirge durch Herausfallen von Steinen den Tod eines Mädchens verursachten, wird staatsrechtliche Folgen natürlich nicht nach sich ziehen. Die Matrosen, die verhaftet und in ein norwegisches Gefängnis gebracht wurden, werden ihren Zeitsinn nach norwegischem Gesetz zu büßen haben. Der Fall erfuhr dadurch eine besondere Bedeutung, daß er sich während des letzten Tages des Aufenthalts unseres Kaisers im Sognesfjord zutrug.

**Jagdunfall.** Auf der Jagd erschossen wurde in der Nähe von Paderborn von einem Berliner Jäger der Architekt Andreas aus Hannover, der seit zwei Tagen bei seinem Jagdfreunde weilte. Die Herren fuhren zusammen im Wagen ins Revier. Durch unvorsichtiges Hantieren mit dem Gewehr ging plötzlich ein Schuß los, und Architekt Andreas sank schwer verletzt im Wagen zusammen und starb nach drei Stunden.

**Abenteuer eines deutschen Sängers bei Nancy.** In einem Dorf bei Nancy überfuhr der Chauffeur des Berliner Sängers Oskar Braun einen dreijährigen Knaben, der einen Schenkelbruch davontrug. Braun konnte jedoch nach seiner Vernehmung vor der Nancyer Polizeibehörde seine Reise fortfahren, da er sich mit den Eltern des verlegten Kindes über Kurzosten und Schmerzensgeld gütlich gezeichnet hatte.

**Schmugglertricks an der Wasserlante.** In Hamburg ist man hinter einen originellen Schmugglertrick gekommen; in zwei Schuten, die dem Warenerkehr im Hamburger Hafen dienen, entdeckte man doppelte Boden. In diesem Großraum konnten 2500 Kilo Ware verlaufen werden! Sehr beliebt an der Wasserlante ist folgender Schmuggel:

„Wenn man einen so gewandten Mann wie Brandt mit einer Funktionszulage von 3500 Mark im Jahr auf untergeordnete Militärbeamte lässt“, sagte u. a. der Anklagevertreter, „dann kann man des Erfolges sicher sein.“ Darüber hilft nun nichts fort, daß die Firma Krupp, die bisher tatsächlich mit der deutschen Heeresverwaltung in einem Atemzuge genannt wurde, von ihrem Minibus viel verloren hat. Man denkt: Krupp in Essen und unläuterer Wettkampf! Aber doch mit einem Schlag die gefährliche Wettbewerb der Firma Krupp bestätigt worden ist, daß klar und deutlich ausgesprochen worden ist, daß die Firma Krupp den anderen Waffenfabriken gleich steht und keinen Anspruch auf eine Ausnahme-Behandlung hat, daß sie mit das wichtigste Ergebnis des verlorenen Berliner Prozesses.

**Das wichtigste Ergebnis** aber ist politischer Natur. „Es sind Dinge vorgekommen“, rief Herr Viebnecht damals im Reichstag aus, als er „auspakte“, wie seine Berliner Genossen sich ausdrücken, „Dinge, die ein vollkommenes Panama für die deutsche Heeresverwaltung bedeuten.“ Unter diesem Gesichtspunkt, wohlverstanden, wurde von einem großen Teil der Presse die öffentliche Meinung eingestimmt. Im ganzen Verlauf des Prozesses ist nichts vorgekommen, was auch nur den leisesten Schatten auf die Heeresverwaltung hätte werfen können. Oder man müßte schon verlangen, daß die Heeresverwaltung, an ihrer Spitze der Kriegsminister, den Verfehl jedes einzelnen Zeugleutnands übernahm und aufpaßt, was er nach dem achten Glas Pillen ausplaudert. Wie Vergehen untergeordneter Organe kann man eine Zeitung nie verantwortlich machen. Das „Kornwalzer“ nach Essen gingen, das hat die Heeresverwaltung nicht genutzt, — die Leitung der Krupp'schen Firma aber hat's gewußt. Die deutsche Heeresverwaltung stand nach wie vor unantastbar da und sie wird sich auch in Zukunft diese Stellung bewahren.

Doch der Verfehl der deutschen Heeresverwaltung mit der Firma Krupp, wo bestimmte Änderungen eintreten, ist sicher.

Einkommende Boote und Schiffe werden Tonnen und Flaschen, deren Inhalt gefährlich ist, etwa eine halbe Meile von Land über Bord. Die Wellen spülten dann die treibenden Gegenstände an den Strand, wo sie später aufgelesen werden. Die Überwachung des Strandes durch die Dänenväter reicht nicht aus, diesen Schnüppel zu verhindern. Und wenn einmal eine Tonne verloren geht, so wird der Verlust durch den erparsten Gold immer wieder weit gemacht.

**Anfangsreichen Durchsteckereien** kann man in kein bedeutender Pariser Bankfiliale des Comptoir national d'Escompte auf die Spur. Es handelt sich sozusagen um organisierte Banden diebstähle einer ganzen Gruppe von Beamten. Es heißt, daß mehrere Millionen veruntreut werden sind. Die Untersuchung wird geheim geführt.

**Die religiösen Unruhen** in Kompur in Indien dauern an, wenn es auch zu offenen Gewalttätigkeiten nicht mehr kommt. Auffällig ist, daß viele Knaben verhaftet werden müssen. Erregte Volksmassen durchziehen die Straßen und rufen Allah (es handelt um Muslime mohamedanischer Index) an, daß er die Engländer vernichten möge!

**Von nah und fern.** Die Berliner Geschäftsinhaber Franz und Rudolf Bircham, Onkel und Neffe, verübten gemeinschaftlich Selbstmord durch Erschießen. Schlechter Geschäftsgang ist die Ursache der Tat. — In der Nähe von Aden sind in den letzten Tagen von Schulnaben Attentate auf Eisenbahngüter verübt worden.

#### Bermudes.

**Das deutsche Handwerk** hat die erforderlichen Schritte getan, um bei der Vergabe der durch die neue Wehrmacht bedingten umfangreichen Bestellungen gebührend berücksichtigt zu werden. Es darf als selbstverständlich angesehen werden, daß die Heeresverwaltungen der deutschen Bundesstaaten dem einheitlichen Wunsche nach Möglichkeit entsprechen werden. Wenn sich die Handwerker zusammenfügen, können sie ebenso billig liefern wie die Großindustrie mit ihrem Fabrikbetrieb und besser dazu.

**Schroeder-Strauß.** Kapitän Stoynd, der tapfere Leiter der Hilfsexpedition für den deutschen Forscher Dietrich Schroeder-Strauß, sandte ein Funken-Telegramm, daß er bis jetzt noch keine Spur von Schroeder-Strauß habe entdeckt können.

**Vom Prinzen-Auto überfahren.** In Danzig wurde der 60jährige Stadtrat Ostreich von dem Auto des Prinzen Friedrich Karl, eines Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, überfahren und so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Stadtrat Ostreich war kurzfristig und schwachkrig, er gewahrt den herannahenden Wagen nicht, und der Chauffeur konnte das Auto auch nicht schnell genug zum Stehen bringen. Prinz Friedrich Karl schaffte den schwerverletzten Herren sofort ins Krankenhaus. — Vor einigen Tagen zog sich der Bruder des Prinzen, Prinz Friedrich Sigismund, bei einem Sturz mit dem Pferde einen Beinbruch zu.

**Achtung, Filmchauspieler!** Berliner Filmdarsteller, die in der Lutherstadt Wittenberg zu einem großen Luther-drama darstellten, traten in Elsenach ein, wo sie auf der Warburg für einen Richard-Wagner-Film den „Tannhäuser“ spielten. Das Publikum war über die herumlaufenden Geistlichen des Tannhäuser, der Elisabeth, der Mönche usw. mit Recht aufgebracht.

**Irreveliediebstähle und kein Ende.** In einem Schnellzug zwischen Freiburg und Bern wurde eine mit M. R. gezeichnete Handtasche gestohlen, die Schmuckstücke im Werte von etwa 100 000 Franken enthielt. Internationale Eisenbandiebstähle waren am Werke gewesen.

**Auto-Sport.** Auf der Rennbahn von Le Mans in Frankreich wurde der „Auto-Grand-Prix“ ausgetragen, die vornehmste automobilistische Veranstaltung Frankreichs. Auch Wagen deutscher Firmen waren vertreten. Die Automobile entwölften auf der Rennbahn teilweise eine Geschwindigkeit bis zu 150 Kilometern in der Stunde. Eiserne Nerven gehören dazu, daß so schnell einen Wagen zu lenken. Die kleinste Abweichung der Steuerung multipliziert sich sofort in Gigantische und der Wagen fegt entweder gegen die Barriere, was seine Zerstörung bedeutet, oder er läuft in weiteren Teilnahmen am Rennen verlieren.

**Wegen der Bermudasinseln** und deren von England geplanten Befestigung herrscht in Amerika forschend große Erregung, die zum Teil künstlich gemacht wird und den Zweck verfolgt, im Kongreß noch einige weitere Dreadnoughts herauszuschlagen. Die Bermudasinseln, die schon seit geräumer Zeit einen wichtigen englischen Flottenstützpunkt bilden, liegen in der Ostlinie 300 Kilometer vom atlantischen Ende des Panamakanals entfernt. Die englische westindische Insel Jamaike liegt dem Kanalende weniger näher, besitzt einen der besten Hafen der Welt und bildet einen hervorragenden Stützpunkt für etwaige Flottenunternehmungen. Die Bermudasfrage kann Nordamerika daher um so weniger beeindrucken, als es in der Lage ist, die Wasserstraßen, die zum Kanal führen, wirksam zu sperren. In das Verhältnis Englands zu Amerika, das infolge des Streites um die Kanalgeldzahll sowie infolge der Ablehnung einer Beschildung der geplanten Westausstellung in San Francisco durch die Engländer bereits gespannt ist, kann die Bermudas-Befestigung jedoch leicht noch eine neue Verschärfung tragen. An Steigungsschlägen fehlt es nicht, da jedem Tempo einen Wagen zu lenken. Die kleinste Abweichung der Steuerung multipliziert sich sofort in Gigantische und der Wagen fegt entweder gegen die Barriere, was seine Zerstörung bedeutet, oder er läuft in die Manege hinaus, wodurch er die Befestigung zur weiteren Teilnahme am Rennen verliert.

**Hunden Tiere Bilder zeigen?** In England hat man eine Kino-Vorstellung vor — Hunden veranstaltet, man zeigt preisgekrönte Vertreter des Karo-Geschlechtes, Elefanten, Rehe, Vogel etc. Die Hunde beschimpfen die Elefanten, schenken den Bildern dann aber gar keine Rücksicht mehr. Das Experiment war jedenfalls ein interessanter Beitrag zur Tier-Psychologie. Im allgemeinen können Tiere keine Bilder sehen, wenn auch von Spiegeln, dem antiken griechischen Mater, erzählt wird, daß er Trauben so nüßlich malte, daß die Vögel sie anpinkten. Dagegen vermögen bestimmte Tiereigenschaften ihr Spiegelbild zu erkennen. Papageien spiegeln sich sehr gern, und ein passabler Anblick ist es, wenn ihr Spiegelbild betrachten zu sehen. Hunden dagegen ist ihr Spiegelbild meist unangenehm und sie wenden sich ab, wenn man ihnen einen Spiegel vorhält.

#### Die neuen Krupp-Prozesse.

Man macht keinen Blaß mit der Krupp-Ursäße, darüber ist der Ausgang des Prozesses vor dem Militägericht der Berliner Kommandantur keinen Zweifel. Die Rede des Anklagevertreters in diesem verlorenen Prozeß hat der Firma Krupp in aller Form unlauteren Wettkampf vorworfen. Brandt, der Berliner Vertreter Krupps, wird im demnächst vor Gericht zu verantworten haben, ob wegen Beamtenbestechung oder wegen Verstoßes gegen das Spionagegesetz, steht noch nicht fest. Ebenso haben die Krupp'schen Direktoren Dreyer, v. Eccles und v. Dewitz Anklagen zu erwarten.

**Was ist durch den Berliner Prozeß bewiesen worden, und welche Lehren sind aus ihm zu ziehen?** Von einer Spionage in politischem Sinne ist in der Krupp-Ursäße, wie die Beweisaufnahme klar und deutlich ergeben hat, keine Rede gewesen. Aber — die Mitteilung der Konkurrenzpreise war militärisches Geheimnis, und weil die Angeklagten sie verraten haben, sind sie verurteilt worden. Die Angeklagten haben immer wieder betont, und man kann es ihnen glauben, daß sie in gutem Glauben gehandelt haben, daß sie bei der eigentümlichen Sonderstellung der Firma Krupp zum Reiche dachten, nichts Böses zu tun, wenn sie dem Vertreter der Firma mit Material zur Hand gingen. Zwischen dem Reiche und Krupp gibt es keine Geheimnisse, steht es in allen Büros und Schreibstuben des Kriegsministeriums. Mit diesem gefährlichen Grundsatz wird jetzt wohl gründlich aufgeräumt werden. Denn die Beamten Krupps, gleichviel in welcher Position sie sich befinden, sind Privatleute; die Möglichkeit, daß diese Privatleute die zu ihrem Kenntnis gelangten militärischen Geheimnisse ans Ausland verraten, besteht. Ist nicht Brandt mit ausländischen Militärs zusammen gesessen worden? Hat nicht der famose Herr von Wehen aus Sachsen gegen die Firma, die ihn entlohn hat, die Geheimberichte dem Abgeordneten Viebnecht übergeben?

Doch der Verfehl der deutschen Heeresverwaltung mit der Firma Krupp, wo bestimmte Änderungen eintreten, ist sicher.



## Gasthof Cossmannsdorf.

Morgen Sonntag im Goldprunksaal  
Grandioser Fest-Ball  
mit den sensationellen und tollkühnsten illustrierten Tanzdortheitungen, sowie die  
neuesten Ball-Schlager. Bewirtung gut und zu günstigen Preisen.  
Anfang 8 Uhr. Mittwoch, den 13. Aug.: 1. grosse Reunion. Ende 2 Uhr.

## Gasthof Obernaundorf

Sonnabend, den 9. August vom Schießklub „Zell“, Deuben  
 Kränzchen   
Alle Schießbrüder und Freunde des Schießsports werden freundlich eingeladen.  
D. B. u. E. Uhlemann.

## König Albert-Höhe, Rabenau,

Morgen Sonntag von der Dippoldiswalder Stadtkapelle  
schneidige Ballmusik.

Tanzmarzen. — 10 Uhr große Polonaise. — Neueste Schlager.  
Es laden freundlich ein S. verw. Baermann.

## Amtshof Rabenau

Morgen Sonntag  
starkbes. Ballmusik

Hierzu laden ergebenst ein Bernhard Frenzel u. Frau.

Solo geht vielfach man zu Uhlemann hinan —  
Nach Schluss jedoch steigt man zu zweit noch hau! —

## Jugend-Verein „Eintracht“, Obernaundorf.

Morgen Sonntag im Gasthof daselbst

## Kräńzchen mit Verlosung

Hierzu laden ergebenst ein der Vorstand u. E. Uhlemann.

Treffpunkt der tanzlustigen Jugend!

## Gasthof Kleinölsa.

Morgen Sonntag

## grosses Sommer-Fest

verbunden mit Scheiben-Schiessen und Preiskegeln.  
Schankelbelustigung, Garten-Freikonzert und feine Ballmusik.

Hierzu laden freundlich ein Georg Menzer u. Frau.

## Jugendverein „Edelweiss“ Lübau u. U.

Achtung! Sonntag, den 10. August Achtung!

## I. Stiftungsfest

Anfang 4 Uhr. im neudekoriertem Saale daselbst. Anfang 4 Uhr.

Karussellbelustigung und andere Ueberraschungen. — Toller Betrieb.

Ein recht fröhliches Vergnügen versprechend, laden herzlichstein d. Vorst. u. E. Richter.

## Gasthof Lübau.

Sonnabend, Sonntag und Montag große Karussell-Belustigung Es laden herzl. ein der Besitzer.

## Restaurant Hartmann, Grossölsa.

hält seine Lokalitäten bestens empfohlen. Schöner schattiger Garten.

Von Sonntag, den 10. August ab fiele ich einen großen Transport

## bestes Milchvieh

hochtragend und frischmellend zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Telefon Emil Kästner.

## Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich.

unter Garantie!

Weberall erhältlich, sie löse, nur in Original-Paketen.

## Persil

das selbsttätige Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der altholzischen Henkel's Bleich-Soda.

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fried, Rabenau.

## Kaffee

Ehrich & Kürbiss, Königlich Sächs. Hoflieferanten.

geröstet - bekannt beste Qualitäten in Original-Packungen der Firma:

Verkaufsstelle bei Anna Börner, Hainsberger Strasse.

## Thomasmehl

wird zur Herbstsaa mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl. Garantiert reines vollwertiges Thomasmehl wird nur in plombierten u. mit unserer Schutzmarke, beziehungsweise Firmenaustruck versehenen Säcken geliefert. Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

## Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.

## Eisenwerk-Ges. „Maximilianshütte“

Rosenberg (Opp.) u. Zwickau i. S.

S. III, 301.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

## Junger Mann,

welcher Lust hat, Chauffeur zu werden, kann sich melden. — Man verlange Prospekt. —

Stellung vertraglich garantiert.

Ahnhaltische Automobil-Industrie

Bernburg.

## Wohnung :: in Rabenau

bestehend aus 3 Zimmern u. Küche

nebst Zubehör, für 1. Oktbr. 1913

gesucht. Preisfrage um 250 Mark.

Off. u. M 12 a. d. Exp. da. Bl. erb.

W 35.

## Tru-Ringe

die modernsten u. praktisch, Formen

Kern, Hauptstr.

## Steppdecken

doppelseitig und mit Trikotfutter pro

Stück 12.00, 10.00, 7.50, 6.00, 5.00

3.95 Mk

## Extra-Anfertigung

in jeder gewünschten Farbe, Grösse

und Qualität schnellstens.

Kammelhaardecken

Schlafdecken

Reisedecken

## Fa. Emil Seidel, Deuben

Modewarenhaus.

## Himbeersaft, Brauselimonadenbonbons

(Stück 2 und 5 Pfennig)

Brausepulver

empfiehlt Fritz Pfotenhauer.

## Neue Kartoffeln

hat zu verkaufen Wold. Wüller.

## Brause-Limonade-Bonbons

mit verschiedenem Geschmack.

R. Selbmann, Hauptstraße 49.

## Ein Rappe

(State), 162 cm hoch, mitteljährig und ein

guter. Rollwagen sof. bill zu verkaufen.

Dippoldiswalde, Altenberger Str. 142.

Deutscher Schäferhund

(Polizeihund), ausgebildet, dressiert, Stamm-

bau zu verkaufen.

Nachtschutzwand Helbig, Klingenberg.

Buchen-, Eichen- und

Fichtenschnitzmaterial

in Stärken von 30—100 mm liefert zu

möglichen Preisen.

Buschmühle Schmiedeberg, H. Krumpolt.

Restergeschäft

wird anständigen Leuten unter günstigen

Bedingungen eingerichtet. Anzahlung er-

forderlich, Laden nicht notwendig. Off. u.

D E 8186- an Rudolf Mosse, Dresden.

Hafemehl, Haferflocken,

Reismehl u. Maismehl

empfiehlt Fritz Pfotenhauer.

Glücksbringer bei Fleck.

Adriaglut

Hervorragender blut-

: roter Dessertwein. :

Zu haben bei: Karl Rüber, Rabenau.

Feinsten Emmenthaler,

hochf. Limburger

empfiehlt Ernst Hant.

Deutsches Stuhlbauumuseum Rabenau

Wir führen Wissen.